Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige sonntägliche „Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis **monatlich 50 Pfg.** oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur **Joseph Weber** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags **5 Uhr** vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 87. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Donnerstag, 1. April 1909** Für den Reklamen und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt **39. Jahrgang.**

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 30. März.

Der Reichstag sah wie gestern, so auch heute wieder ein vollbesetztes Haus. Nur die Bundesratsloge war weniger besetzt wie gestern; in der Hofloge waren Prinz August Wilhelm mit seiner jungen Gemahlin und Prinz Oskar anwesend. Das Haus beschäftigte heute in Beratung des Etats des Reichskanzlers

die innere Politik und die Blockpolitik.

Als erster Redner sprach Abg. Bassermann (ntl.) und zwar fast ausschließlich über die Reichsfinanzreform. Er bezeichnete die Reichsfinanzreform als reine Blockaufgabe, die nur der Block allein erledigen dürfe. Er sprach die Zuversicht aus, daß die Reform zustande komme. Das nationalliberale Lieblingsprojekt der Reichsvermögenssteuer ließ Redner fallen, ebenso das Blockkompromiß, um so entschiedener trat er dafür für die Reichserbschaftssteuer ein. Natürlich führte er auch „den schwarzen Mann" als Schreckmittel vor, falls der Block nicht seine Aufgabe löse. Die Gutmütigkeit des Zentrums sei doch nicht sosaroß, daß es immer dann einspringe, wenn der Block nicht mehr könne. Deutlich fühlbar sprach die Abneigung der Nationalliberalen gegen den Staatssekretär v. Sydow aus der Rede, dem Bassermann eine naive Einschätzung der Machtfaktoren nachsagte. Die konservative Erklärung von Normanns nannte Bassermann einen Akt der Loyalität, der in diesem Augenblicke erfolgen mußte. Bassermann schloß mit der Aufforderung an die Regierung festzubleiben und gegebenen Falls auch einen Appell ans Volk nicht zu scheuen. Die Rede Bassermanns zeichnete sich durch einen versöhnlichen Ton den Konservativen gegenüber aus; er verwies sie darauf, daß die Politik der Paarung nun einmal die Politik der Konzessionen bedeute.

Der nachfolgende Redner, der frs. Abg. Dr. Wiemer, sprach sich schon etwas schärfer aus, indem er Bedingungen für den Fortbestand des Blocks namentlich inbetreff einer allgemeinen Besteuerung des Besitzes stellte und unter Hinweis auf die Rede des Abg. Bassermann mit einer Koalition des gesamten Liberalismus rechnete, wenn er auch das Naumannsche Projekt eines liberalen Blocks von „Bassermann bis Bebel" ablehnte. Dr. Wiemer wandte sich auch gegen den Bund der Landwirte, dem er „demagogische" und „skrupellose Agitation" vorwarf. Selbstverständlich strich er den Freisinn nach allen Tonarten heraus. Er rechnete vor, was der Freisinn alles für Opfer gebracht habe; dabei machte er den Reichskanzler gruselig, indem er ihm die Alternative stellte, ob er mit dem Zentrum Frieden schließen oder aus dem Amte scheiden sollte, falls er den Block nicht rette.

Nun kam der Führer der Konservativen Frhr. v. Richthofen zu Wort. Er sprach kurz und ernst, bisweilen wie vorsichtig überlegend, ob er auch nicht zuviel sage. Das Versprechen der weiteren Mitarbeit an der Reichsfinanzreform stellte er an die Spitze seiner Rede. Dann sprach er von den einzelnen Steuern, die die Linke bereits abgelehnt, und von der Nachlaßsteuer, die gegen nur wenige Stimmen überhaupt in der Versenkung verschwunden sei. Mit feierlichem Ernst und gehobener Stimme protestierte Frhr. v. Richthofen gegen den Vorwurf, als hätten die Konservativen den Block sprengen wollen, um die ganze Reichsfinanzreform mit dem Zentrum zu machen. Er erklärte: Wir haben nur gesagt: Wir müssen die Majorität nehmen, wo und mit wem wir sie finden. Im Schlußsatz wandte er sich zum Reichskanzler und rief ihm mit scharfer Pointierung zu: Das Vaterland geht uns auch über die Parteikonstellation. Richthofens Worte klangen versöhnlich, er sprach mit besonderer Betonung nur von der Nachlaßsteuer, niemals von der Erbschaftssteuer.

Das Zentrum beteiligte sich nicht an der Debatte; es hatte umso weniger Anlaß dazu, sich in diese parlamentarische Unterhaltung zwischen den Blockparteien einzumischen, als es von keiner Seite provoziert wurde und wegen seines Verhaltens bei der Reichsfinanzreform auch nicht angegriffen werden konnte, da gerade das Zentrum an dem Zustandekommen derselben eifrig mitgearbeitet hat, während die Blockparteien sich fortwährend in den Haaren lagen und die Verhandlungen verschleppten, um hinter den Kulissen in geheimen Konventikeln zu einer Verständigung zu gelangen.

Die Sozialdemokratie nahm jedoch keine Rücksicht auf die häusliche Auseinandersetzung der Blockparteien und so schickte sie den Abg. David vor. Er sprach mit viel Satyre und wirkungsvollen Pointen gegen den Kanzler. Frappant war seine Enthüllung über ein Grubenbesitzverzeichnis und über die dortigen verschiedenen Aktien der meist nationalliberalen Grubendirektionen bezüglich der Einführung von Grubenkontrollen.

Im Namen der Reichspartei erklärte Frhr. v. Hertling, daß ein großer Teil seiner Freunde sich mit der Erbschaftssteuer abgefunden. Die Reichspartei tritt damit auf die Seite der Nationalliberalen. Aber im Gegensatz zu Bassermann und Wiemer appellierte Hertling an alle bürgerlichen Parteien. Im Hause war man der Ansicht, daß dieser Appell bestellte Arbeit sei.

Liebermann v. Sonnenberg verlas eine Erklärung der Wirtschaftlichen Vereinigung wonach auch sie den Umfall zur Reichserbschaftssteuer vollzogen hat. Auch Liebermann geht die Reichsfinanzreform über das Zusammenhalten des Blocks.

Dann kam Abg. Hausmann (südd. Vp) der eine scharfe Rede gegen den Konservativen hielt. Er warf ihnen vor, daß sie auf den Spuck des Zentrums gekrochen seien. Er erklärte den Block einfach für tot.

Nachdem dann noch der Abg. Götz von Olenhusen (Welfe) die braunschweigische Frage nach ihrer staatsrechtlichen Seite und unter Berufung auf das Legitimitätsprinzip angeschnitten hatte, glaubte der Reichskanzler den Moment gekommen, in die Diskussion persönlich einzugreifen, ohne gezwungen zu sein, sogleich auf das Hauptthema derselben, auf die Reichsfinanzreform und die Blockpolitik, einzugehen. Er wandte sich daher zunächst einer Antwort an den Abg. Götz von Olenhusen zu, indem er die braunschweigische Frage diskutierte. Die Ausführungen des sozialdemokratischen Abg. David boten dem Fürsten Bülow eine augenscheinlich sehr willkommene Gelegenheit, in der Polemik gegen denselben und an dessen Adresse einige Bemerkungen zu machen, die er an die Adresse einer der Blockparteien weniger gern gerichtet haben würde. So konnte er dem Abg. David gegenüber versichern, daß er bei der Finanzreform keinen Kampf um seine eigene Person führe und daß auch keine Kamarilla am Hofe bestehe, er konnte weiterhin die Freisinnigen unter der Deckadresse des Abg. David dahin beruhigen, daß er im Abgeordnetenhause kein neues Sozialistengesetz angekündigt, sondern nur von der Möglichkeit eines solchen für gewisse Eventualitäten gesprochen habe. In Betreff der Reichsfinanzreform vertrat Fürst Bülow den Standpunkt, daß eine Besitzsteuer geschaffen werden müsse, wenn man angesichts der Erhöhung indirekten Steuern der Sozialdemokratie nicht neuen Agitationsstoff zuführen und Verwirrung im Lande anrichten wolle. Man könne auch durch Erhöhung der Matrikularbeiträge die Einzelstaaten nicht erdrosseln, und so bleibe nur irgend eine Form der Besteuerung der Erbschaften übrig, wobei man über die Bedenken gegen die Nachlaßsteuer wahrscheinlich hinwegkommen werde. Auch auf die Blockpolitik ging Fürst Bülow ein. Er beklagte es, daß der Abg. Hausmann den Block bereits als Leiche betrachtet habe und erklärte demgegenüber, daß der Blockgedanke, die Kräfte der Konservativen und Liberalen, die sich bis dahin bekämpft hätten, zu gemeinsamer Arbeit fruchtbar zu machen, ein gesunder Gedanke sei, und auch im Lande Boden gefaßt habe, so daß dieser Blockgedanke fortleben und immer wieder aufgenommen werde. Vom Zentrum sprach Fürst Bülow in diesem Zusammenhange nicht, wie er auch in seiner heutigen Rede überhaupt jedes Wort der Polemik gegen das Zentrum vermied. Er sagte auch keineswegs, daß der Block allein die Finanzreform machen müsse, sondern bemerkte nur, das deutsche Volk werde es als ein nationales Unglück betrachten, wenn der Reichstag sich unfähig erweisen würde, die Reichsfinanzreform zu Stande zu bringen, was im Interesse des Reichs und des Ansehens dringend notwendig sei. — Es war keine ungeschickte Rede, die der Reichskanzler heute hielt, aber zur Klärung der Situation hat sie auch nicht viel beigetragen.

Nachdem dann noch der Abg. v. Oldenburg-Januschau in kräftigen Tönen den Bund der Landwirte gegen den Vorwurf demagogischer Agitation verteidigt und dann den Freisinnigen vorgeworfen hatte, daß sie überhaupt nicht im Stande seien, eine politische Situation richtig zu beurteilen, erklärte der Abgeordnete Dr. Mommsen von der freisinnigen Vereinigung, daß er dem Block keine Leichenrede halten wolle, sondern dies dem Reichskanzler überlasse.

Zum Schluß nahm der sozialdemokratische Abg. Emmel noch für die Sozialdemokratie das Verdienst in Anspruch, die Besitzsteuer durchgebracht zu haben. Fürst Bülow hatte sich inzwischen entfernt.

Die Debatte wurde geschlossen, der Etat des Reichskanzlers genehmigt, die Abrüstungs-Resolution der Sozialdemokraten dagegen abgelehnt. Morgen kommt der Etat des Auswärtigen Amts zur Verhandlung.

Preußischer Landtag.

* Berlin, 20. März.

Im Abgeordnetenhause stand heute die

Sekundärbahnvorlage

zur Beratung.

Die Diskussion zeitigte wie nicht anders zu erwarten war, eine Unzahl von Sonderwünschen; es waren deren dieses Mal um so mehr, als die Vorlage für Nebenbahnen 225 Millionen M. weniger auswirft als im Vorjahre.

Minister Breitenbach begründete kurz die Einschränkung des diesjährigen Bauprogramms

---

Wahre Freundschaft.

Roman von Otto König-Liebthal.

31) (Nachdruck verboten.)

Neben der Baronesse saß Sibylla, welche soeben gekommen war und sich nun mit ihr in dem vertraulichsten Geflüster unterhielt, welches am deutlichsten zeigte, wie sich die beiden Freundinnen alles, was sie bewegte, mitteilen mußten.

Sibylla tat einen tiefen Atemzug; ihre Heiterkeit war geschwunden, und sinnend sah sie durch das Fenster nach dem Park hinaus.

„Sibylla, was ist dir?" fragte Regina sanft und weich. „Dich scheint etwas zu bedrücken . . . bitte, bitte, sage es mir."

Aber Sibylla antwortete nicht, nur ein paar heiße Tränen stahlen sich langsam über ihre Wangen. Erschrocken fuhr Regina auf.

„Was ist dir, Sibylla? Kannst du es mir, deiner einzigen Freundin, nicht sagen?"

„Ach, Regina", flüsterte Sibylla, ihre Tränen trocknend, „ich bin so überaus glücklich, und doch ist mir manchmal so weh ums Herz, daß ich immer weinen möchte."

„Närrchen", sagte die Baronesse, ihre Hand ergreifend, „du siehst Gespenster. Freue dich deines Glückes und der Zukunft, die so goldig vor dir liegt . . . Da sieh mich an . . . Was soll ich denn erst sagen? Schwere Kämpfe wird es kosten, ehe meine Mutter ihre Zustimmung zu einer Verbindung mit Edgar geben wird. Sibylla, ich glaube, sie ahnt schon etwas . . . Eigentlich ist es auch unrecht von mir, daß ich ihr meine Liebe zu Edgar noch immer verberge. Ich weiß wirklich nicht, was ich machen soll; doch grämе ich mich nicht so sehr darüber . . . es wird und muß sich alles zum guten Ende wenden. Und so, Sibylla, mußt auch du denken. Laß die dummen Gedanken fahren und sei wieder fröhlich und heiter . . . Es ist heute der erste schöne Tag wieder . . . komm, wir wollen in den Park gehen. Willst du?"

Sibylla nickte lächelnd, gewaltsam ihre innere Unruhe niederkämpfend. Dann gingen die beiden Freundinnen in den Park und schweigend wandelten sie auf und nieder.

11. Kapitel.

„Sie haben mich rufen lassen, gnädige Frau Baronin!"

Sibylla war es, die diese Worte mit fester Stimme an die Baronin richtete.

„Bitte, setzen Sie sich", sagte die Baronin kühl und deutete auf einen in ihrer Nähe stehenden Sessel. „Ich habe mit Ihnen zu reden; jedenfalls werden Sie sich denken können, um was es sich handelt."

Mit unverhülltem Erstaunen blickte Sibylla zu der Baronin auf. Nein, sie wußte es nicht, warum sie die Baronin hatte rufen lassen, aber sie ahnte, daß es in feindlicher Absicht geschah, denn sie fühlte die sie vernichtenden Blicke dieser Frau auf sich ruhen.

„Ich bin völlig im unklaren, gnädige Frau Baronin", sagte Sibylla endlich, „jedenfalls bin ich mir keines Unrechts bewußt."

„Nennen Sie das kein Unrecht", entgegnete die Baronin mit scharfer Stimme, „wenn Sie sich Gedanken hingeben, die sich niemals verwirklichen lassen?"

In Sibyllas Augen blitzte es auf, und fest preßte sie die farblosen Lippen aufeinander.

„Ich verstehe Sie nicht, Frau Baronin", stammelte das Mädchen.

„Nun", entgegnete die Baronin empört, „ich sehe, ich muß mich deutlicher ausdrücken. Sie lieben den Grafen von Holtzendorf, meinen Neffen . . . aber ein Graf von Holtzendorf kann und wird niemals ein Fräulein Marwitz heiraten."

Durchdringend hefteten sich die Augen der Baronin auf das schmale Gesicht des Mädchens, über welches jetzt ein tiefes Rot schoß, um aber sofort einer durchsichtigen Blässe Platz zu machen.

„Aber — wenn er mich liebt, Frau Baronin! Ein Graf von Holtzendorf wird nie sein gegebenes Wort brechen!"

„Aha!" lachte die Baronin höhnisch auf", soweit ist es schon gekommen! Ha! ha! ha! Und Sie nahmen seine Liebesschwüre für ernst! Nein, Fräulein Marwitz, Sie kennen die Männer noch nicht, und Graf Dietrich ist nicht besser und nicht schlechter, als alle andern seines Geschlechts. Er mag ja mit Ihnen aus Zeitvertreib . ."

„Frau Baronin . . . . Sie beleidigen ihn und mich!" rief Sibylla qualvoll aus. „Es kann nicht wahr sein, was Sie soeben aussprechen wollten!"

„Aber wenn es nun doch wahr ist, Fräulein Marwitz!" entgegnete sie mit seltsamer Ruhe. Und plötzlich zog es höhnisch über ihre Lippen, und unbarmherzig fuhr sie fort: „Er machte mir erst gestern eine Andeutung darüber und gab mir die Versicherung, daß es nicht sein Ernst sei, Sie . . ."

„Genug, Frau Baronin", unterbrach sie Sibylla mit bebenden Lippen. „Noch heute verlasse ich das Schloß . . leben Sie wohl!"

„Ja", entgegnete die Baronin mit triumphierendem Lächeln, „das ist das Klügste, was Sie können. Aber heute bleiben Sie nur noch hier, es dunkelt bereits. Morgen früh wird ein Wagen für Sie bereit stehen."

Sibylla hörte diese Worte nicht mehr, denn schon hatte sie die Tür hinter sich geschlossen. Mit schleppenden, müden Schritten und starr vor sich gerichtetem Blick stieg sie die Stufen der Treppe hinauf, und ungesehen gelangte sie in ihr Zimmer. Ein schmerzvolles Zucken ging über ihr Gesicht, ein Schauer schüttelte ihre Glieder, und mit einem qualvoll ausgestoßenen Schmerzenslaut sank sie nieder. Wie lange sie auf dem Fußboden gelegen . . . sie wußte es nicht. Eins aber kam ihr in die Erinnerung zurück, als sie aus ihrer Ohnmacht erwachte; der schöne, süße Traum von Glück und Liebe war zerronnen. In ihrer Brust war etwas zersprungen, und eine öde, kalte Leere blieb zurück. „Es kann nicht wahr sein, was die Baronin sagte!" schrie es in ihr auf, aber zugleich hörte sie wieder die höhnischen Worte der Baronin in ihren Ohren nachklingen: „Und wenn es nun doch wahr ist!"

Sie machte sich stark; mit übermenschlicher Anstrengung gelang es ihr, wieder klare Gedanken zu fassen. Es fiel ihr ein, daß sie Abschied nehmen müsse von Regina, von ihm, den sie liebte mit ganzer Hingebung. Aber konnte sie noch vor ihm hintreten! Konnte sie ihm sagen, daß er ihre Seele verwundet hatte mit seinem Liebesspiel!

Schnell griff sie zur Feder, schrieb hastig einige Zeilen an Regina und den Grafen Dietrich und steckte die beiden Briefe zu sich; dann raffte sie ihre Habseligkeiten zusammen, soviel sie zu tragen vermochte, und verließ geräuschlos das Zimmer. Die kleine Tasche in der Hand, schritt sie eilig über den Korridor; niemand hatte sie bemerkt und aufatmend flog sie die Treppe hinunter. Jetzt hatte sie den schützenden Park erreicht; sie wollte ihn durcheilen, aber schon wankten ihre Knee und kaum konnte sie vorwärts.

Da hörte sie Tritte. Schon wollte sie einen andern Weg einschlagen, da stand auch schon der Kutscher Philipp vor ihr, und blitzschnell schoß ihr ein Gedanke durch den Kopf.

„Philipp", sagte sie, sich zu einem Lächeln zwingen, „Sie haben es immer gut mit mir gemeint. Ich muß jetzt gleich nach der Bahnstation . . . aber es darf keiner hier im Schlosse wissen . . . es soll eine Ueberraschung sein für den Herrn Grafen und die Baronesse.

„Wollen Sie mich nicht dorthin fahren?"

„Donnerwetter!" entfuhr es den Lippen des alten Mannes. „Gnädiges Fräulein, das . . . nehmen Sie es mir nicht übel . . . das ist wunderbar."

„Es ist nichts unrechtes", beteuerte Sibylla. „O, Philipp, bitte, bitte." (Fortsetzung folgt.)

mit der wirtschaftlichen Lage Preußens. Für die nächsten Jahre versprach er, sich den Bau von Normalspurbahnen besonders angelegen sein zu lassen.

Eingangs der Sitzung kamen auch noch einige Petitionen zur Erledigigung. Erwähnung verdient hier die Petiton der Frau Schmidt-Buerkly-Berlin um Abänderung der Städteordnung dahin, daß den grundbesitzenden bezw. den wirtschaftlich selbständigen Frauen das kommunale Stimmrecht gewährt werde.

Die Petition wurde dem Antrage der Kommission nach durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Die morgige Sitzung wird abermals die Sekundärbahnvorlage beschäftigten.

Deutsches Reich.

Sozialdemokratische Moral.

Ein bemerkenswertes Geständnis legte einem Zeitungsbericht zufolge der Redakteur eines Essener sozialdemokratischen Blattes ab, der wegen eines beleidigenden Artikels angeklagt war. Die Beweisaufnahme hatte die völlige Grundlosigkeit der in der betreffenden Notiz enthaltenen Behauptungen ergeben, indes glaubte der Angeklagte für sich den § 193 — Wahrung berechtigter Interessen — in Anspruch nehmen zu können. Zur Begründung führte er folgendes aus:

„Der Arbeiter, von dem ihm die unwahre Zeitungsnotiz übermittelt worden sei, sei Mitglied der sozialdemokratischen Organisation, und die Zeitung sei Eigentum dieser Organisation. Wenn er nun nicht den Mut habe, die von einem Mitgliede als wahr hingestellten Mißbräuche zu veröffentlichen, so würde er, da er Angestellter dieser Organisation sei, eventuell wirtschaftlich geschädigt werden."

Das Gericht konnte sich dieser Logik nicht anschließen, sondern verurteilte den Angeklagten zu 50 Mk. Geldstrafe. Den sozialdemokratischen Zeitungen, im besonderen den im rhein.-westfäl. Industriegebiet erscheinenden Blättern, ist schon häufig nachgewiesen worden, daß sie Artikel veröffentlichen, ohne sich darum zu kümmern, ob die darin enthaltenen Beschuldigungen der Arbeitgeber der Wahrheit entsprechen.

Einen neuen Antrag zur Tabaksteuervorlage

haben nach Mitteilung der „National. Korr." die Abgg. Weber und Mommsen der Subkommission eingereicht. Der Antrag verlangt eine starke Erhöhung der Eingangszölle; die Inlandsteuer soll für einen Doppelzentner Rohtabak sowie Grumpen betragen: 1. für Zigarren und Zigaretten 75 M., 2. für Rauch-, Kau- und Schnupftabak 50 M.

Ueber die Stundung von Staatssteuerbeträgen

hat der Finanzminister an sämtliche königl. Regierungen und an die königl. Direktion für die Verwaltung der direkten Steuern in Berlin nachstehenden Runderlaß gerichtet: Die in Artikel 90 Nr. 5 Absatz 4 der Ausführungsanweisung vom 25. Juli 1906 den Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungskommissionen erteilte Ermächtigung, auf Antrag von Steuerpflichtigen, welche Rechtsmittel oder Ermäßigungsanträge eingebracht haben, die Steuer zu stunden, will ich behufs weiterer Vereinfachung des Geschäftsganges auch auf alle anderen Fälle erstrecken, in denen begründete Gesuche um Stundung von Staatssteuerbeträgen von den Steuerpflichtigen gestellt werden. Nur zu einer Fristerstreckung über den Rechnungsabschluß hinaus bedarf es bei allen Stundungen außerhalb des Rechtsmittel- oder Ermäßigungsverfahrens nach wie vor meiner Genehmigung, welche in den geeigneten Fällen von der königlichen Regierung zu beantragen ist.

§ **Berlin**, 30. März. Die Finanzkommission des Reichstages nahm den § 14 des Branntweinsteuergesetzes an, ebenso den § 15, zu dem verschiedene Abänderungsanträge zum Schutze der kleinen Brennereien vorlagen. Die Annahme erfolgte in der Fassung des Entwurfes. Bei dem § 23, der eine Vergütung der Erhebungs und Verwaltungskosten an die Bundesstaaten auf 10 Prozent der Gesamteinnahmen festsetzt, wird einem nationalliberalen Antrage entsprechend, die Entschädigungssumme auf 8 Proz. festgesetzt. Nächste Sitzung am 21. April.

§ **Breslau**, 30. März. Der frühere langjähr. Zentrumsabgeordnete Major a. D. Szmula ist im Alter von 80 Jahren, heute früh auf seinem Rittergut Friedewalde bei Grottkau gestorben.

§ **Cochem** (Mosel) 31. März. Bei der gestrigen Reichstags-Ersatzwahl in Cochem-Adenau-Zell erhielt von 13 493 abgegebenen Stimmen der Zentrumskandidat, Pauly 12 407, der Sozialdemokrat David 483 und Maesser (unbestimmte Richtung), 453 Stimmen. Die übrigen Stimmen sind zersplittert.

§ **Sondershausen**, 30. März. Nachfolger des verewigten Fürsten Karl Günther von Schwarzburg-Sondersbausen ist Fürst Günther zu Schwarzburg-Rudolstadt, der die Regierung beider Fürstentümer laut Erbfolge übernommen hat. Fürst Günther ist am 21. August 1852 geboren, trat am 19. Januar 1890 die Regierung an und ist seit 9. Dez. 1891 mit der Prinzessin Anna Luise von Schönburg-Waldenburg vermählt. Die Ehe ist bisher kinderlos geblieben.

Ausland.

Asien.

Die Unruhen in Persien.

* **Teheran**, 30. März. Aus Ispahan wird gemeldet, daß heute zehntausend Bachtiaren, vorzüglich ausgerüstet, im Anmarsch gegen Teheran seien. Der Schah hat von Täbris zweitausend Reiter gegen Resch gesandt. Sie können von dort zum Schutze der Hauptstadt in fünf Tagen herangezogen werden.

* **Teheran**, 30. März. Nach Meldungen aus Täbris fand gestern vormittag in der dortigen südwestlichen Vorstadt ein heftiger Kampf statt. Schuja ed Dauleh wehrte den Angriff der Nationalisten standhaft ab. Zwölf Nationalisten fielen, 30 wurden verwundet. Die Anhänger des Schahs verloren bei dem nächtlichen Angriff auf der Ostseite der Stadt 16 Mann.

Orientkrisis.

Die Note der Mächte an Serbien ist in Belgrad überreicht worden und Serbien hat sich mit den Inhalt der Note einverstanden erklärt. Der Inhalt der Note besteht nach eine Berliner offiziösen Meldung darin, „daß durch das türkisch-österreichische Abkommen die Frage der Annexion von Bosnien und der Herzegowina auch für Serbien erledigt ist und daß es, um seine friedliche Gesinnung darzutun, abrüstet in der Erwartung, daß es damit jeden Vorwand zu Unfreundlichkeiten oder Angriffen beseitige."

Die einzelnen Meldungen besagen sonst noch:

* **Belgrad**, 30. März. Heute vormittag 10 Uhr 30 Min. erschien der türkische Gesandte beim Ministerpräsidenten Nowakowitsch und teilte ihm mit, daß die Türkei in der Frage der Angliederung auf dem Standpunkte der Großmächte stehe. Zu derselben Zeit fanden sich die Gesandten Deutschlands, Frankreichs, Rußlands und Italiens auf der englischen Gesandtschaft ein, wo eine Konferenz abgehalten wurde. Um 11 Uhr vormittags begaben sich die Gesandten der Großmächte im Wagen in das Ministerium des Aeußern, wo der englische Gesandte umgeben von den übrigen Vertretern der Großmächte, dem Minister des Aeußern Milowanowitsch ein titre de memoire über die von Serbien an Oesterreich-Ungarn zu überreichende Erklärung übermittelte. Nach etwa 20 Minuten verließen die Gesandten Deutschlands, Frankreichs und Italiens das Ministerium. Der englische und der russische Gesandte blieben noch eine halbe Stunde beim Minister Milowanowitsch. Der russische Gesandte verließ als letzter das Gebäude.

* **Belgrad**, 30. März. Der Ministerrat hat heute nachmittag beschlossen, den Forderungen der Großmächte nach ihrem vollen Inhalte zu entsprechen. Von diesem Beschlusse wurde der serbische Gesandte in Wien in Kenntnis gesetzt. Die Regierung wird morgen der Skupschtina über die Vorstellung der Großmächte Bericht erstatten; sodann wird der serbische Gesandte in Wien beauftragt werden, der österreichisch-ungarischen Regierung die von den Großmächten empfohlene serbische Erklärung zu übergeben.

* **Belgrad**, 30. März. Ein offiziöses Communique besagt: Der österreichisch-ungarische Botschafter Forgach beantragte gestern im Namen der österreichisch-ungarischen Regierung, den handelspolitischen modus vivendi auf Grund der Meistbegünstigung, der jedoch Serbien gar keine Vorteile bietet. Infolge der Kürze der Zeit zur Aufnahme neuer Verhandlungen wird am 1. April zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien wahrscheinlich ein vertragsloser Zustand eintreten.

Arbeiterbewegung.

* **Reichenbach**, 31. März. Die ausständischen Textilarbeiter in Langenbielau haben gestern in einer stark besuchten Versammlung beschlossen, weiter im Ausstande zu verharren. Die Textilindustriellen ließen darauf, wie die Breslauer Zeitung meldet, sämtlichen dem Deutschen Textilarbeiterverbande angeschlossenen Arbeitern der Fabriken zu Reichenbach, Langenbielau und Peterswaldau die Kündigung zugehen.

* **Paris**, 31. März. Aus Bagneres de Bigorre (Departement Hautes-Pyrenees) wird dem Petit Parisien gemeldet, daß zweihundertfünfzig Arbeiter der Aluminiumgruben wegen verweigerter Lohnerhöhung in den Ausstand getreten sind. Die Streikenden verdarben die Maschinen und versuchten, eine Pulverkammer in die Luft zu sprengen. Fünfzig Gendarmen wurden zur Aufrechterhaltung der Ordnung entsandt.

Luftschiffahrt.

* **Köln**, 30. März. Im Felde zwischen Offenborf und Bockemünd in der Nähe des Sandweges hat man mit dem Bau der Ballonhalle für die Reichsluftschiffstation begonnen. Wie verlautet, muß die Halle, die eine ansehnliche Größe erhält, bis August d. J. fertiggestellt sein. Eine Wasserstoff Gasanstalt, die das für die Luftschiffe nötige Gas liefert, soll auf dem Paulinschen Gelände am Maarweg errichtet werden.

* **Friedrichshafen**, 30. März. Der Neuen Konstanzer Abendzeitung wird berichtet, daß „Z II" bis auf die Anbringung einiger Konstruktionsteile der Steuerung, die infolge des zu schmalen Raumes in der alten Halle nicht erfolgen kann, fertiggestellt ist. Sobald „Z I" die Reichsballonhalle räumt, wird „Z II" zur Fertigstellung dorthin verbracht werden. Von dem Echterdinger Schiff wird es sich dadurch unterscheiden, daß die Kabine die inmitten des Laufsteges angebracht war, diesmal weggeblieben ist. Inzwischen ist mit den Arbeiten des „Z III" begonnen worden. Das Schiff wird größere Gaszellen erhalten als „Z II". Infolgedessen sind weniger Alluminiumzellen im Gerüst erforderlich, was eine Verringerung des Eigengewichts des Luftschiffes bedeutet.

* **Friedrichshafen**, 31. März. Das Reichsluftschiff Zeppelin I ist heute früh 6,20 Uhr mit nordwestlichem Kurs aufgestiegen. An Bord befindet sich außer der gewöhnlichen Besatzung auch Graf Zeppelin, sowie ein hoher Offizier des Generalstabes und zwei höhere Artillerie-Offiziere. Das Ziel der Fahrt ist nicht angegeben, doch glaubt man, daß eine Fernfahrt geplant ist.

Gerichtssaal.

? **M.-Gladbach**, 30. März. Der Kaufmann Heinrich Goerden, der Geschäftsführer der Rheinischen Garnveredlungsanstalt, verkaufte einer Viersener Firma 4000 Kilgr. Garn, das er als ein Garn von einer bessern Beschaffenheit bezeichnete, als es tatsächlich war. Weil Goerden noch unbestraft war, hat die Strafkammer heute mildernde Umstände angenommen und ihn wegen Betrugsversuchs zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt.

? **Trier**, 30. März. Bei der heutigen Verhandlung im Mordprozeß Breuer vertagte der Gerichtshof auf Antrag der Verteidigung den Prozeß zur Neuverhandlung in der nächsten Schwurgerichtstagung, weil der Staatsanwalt die auf Totschlag lautende Anklage in Mord umwandelte.

Provinzielle Nachrichten.

* **Erle bei Dorsten**, 29. März. Jetzt ist man auch in der Dorstener Heide, in der Mitte zwischen dem Freudenberg (Kinne) und Erle, auf Kohlen in einer Tiefe von 1000 m nach mehrmonatlicher Arbeit fündig geworden.

* **Remscheid**, 29 März. Der Rendant Roettger von der Ortskrankenkasse hat sich der Behörde gestellt und den gesamten Geldbetrag abgeliefert.

* **Dinslaken**, 29. März. Von etwa 10 hier beschäftigen Kroaten wurde gestern abend hier ein Straßenraub verübt. Sie überfielen 3 Männer. Einem derselben wurde mit einer Eisenstange der Kopf fast gespalten. Vier der Täter sitzen schon hinter Schlotz und Riegel.

* **Emmerich**, 30. März. Im Anschluß an einen Vortrag des Generalsekretärs Dr. Scharmitzel aus Köln wurde gestern abend hier ein Windthorstbund gegründet.

* **Bonn**, 29. März. In vergangener Nacht geriet ein in der Bornheimer Straße wohnender Arbeiter mit seiner Ehefrau in Streit und warf sie schließlich kurzerhand zum Fenster hinaus. Sie fiel auf das Glasdach einer Veranda. Auf das Geschrei der Frau: „Er macht mein Kind tot", eilten Nachbarn ihr zur Hilfe und brachten die schwerverletzte Frau mit ihrem fünfjährigen Kind zur Klinik. Der rohe Mensch wurde verhaftet.

Aus Nah und Fern.

— **Memel**, 30. März. Einen seltenen Fund machten, wie das Mem. Dampfb. erzählt, 7 Fischer aus Karkeln, indem sie eine Kanone aus der Ostsee fischten. Die ausgefischte Kanone ist ein gußeisernes Rohr von 1,98 Meter Länge. Das obere Ende hat einen Durchmesser von 36 Zentimetern, die Oeffnung des Rohres von 8 Zentimetern. Höchstwahrscheinlich liegt dieser Gegenstand schon etwa 250 Jahre im Meere, von der Zeit, da die Schweden in Ostpreußen von der Ostsee aus eingefallen waren.

— **München**, 31. März. In Nordtirol hat der Sturm großen Schaden angerichtet. Bei Donösen am Arlberg ist die Bahn durch eine Lawine verschüttet.

— **Petersburg**, 30. März. Iswolski demissionierte. Als Nachfolger gilt General Engalitschew, der Kaiser Wilhelm attachiert war und als Pflegesohn des verstorbenen Grafen Ignatiew, des ehemaligen Botschafters in Konstantinopel, eine gute diplomatische Schule durchmachte.

— **New York**, 30. März. In Chillicothe (Ohio) sind heute bei einer Explosion von 490 Pfd. Dynamit 8 Personen getötet und elf verletzt worden.

— **Havanna**, 31. März. Wie jetzt festgestellt worden ist, werden von der Besatzung des deutschen Dampfers Altenburg 14 Personen vermißt, nämlich der zweite Offizier Rudolf Horn, der dritte Maschinist Karl Wittkopp, der Koch, der Steward, ein Aufwärter, sowie vier weiße und fünf schwarze Leute der Mannschaft. Der Dampfer Altenburg ist bei Regla auf Strand gesetzt worden. Da das Feuer in den Kohlen- und Lagerräumen noch fortwütet, ist es unmöglich, nach den Leichen zu suchen.

— **Ponta Delgada** (Madeira), 30. März. Der frühere Präsident Roosevelt ist heute auf dem Dampfer „Hamburg" hier eingetroffen und an Land gegangen. Das Gerücht von dem Angriff eines Mannes auf den Präsidenten an Bord des Dampfers entbehrt der Begründung.

— **Reggio** die Calabria, 30. März. Heute früh 5 Uhr wurde ein heftiger Erdstoß verspürt, dem kurze Zeit später einige minder schwere mit unterirdischem Getöse folgten. Einige Mauern wiesen Beschädigungen auf.

Städtische Nachrichten.

* **Bocholt**, 1. April.

]:[**Eine neue Steuer** ist wieder für unsere, so wenig (!) mit Steuern belastete Stadt geplant. Wie wir erfahren, hat es in der letzten geheimen Stadtverordneten-Sitzung am Dienstag eine lebhafte Debatte über die schlechte Finanzlage unserer Stadt gegeben. Herr Bürgermeister Wesemann verlangte für den durch das zweifelhaft gewordene Fremdenschulgeld und die neuerdings vom Herrn Oberpräsidenten abgelehnte Steuer auf Wach- und Ziehhunde verursachten Einnahmeausfall neue Steuern. Er könne sonst keineswegs den Etat balanzieren. Die Debatte zeitigte die verschiedensten Steuervorschläge. Schließlich fand ein Vorschlag allseitige Zustimmung, der dahin ging, alle Luxushaustiere, vornehmlich die Katzen, dann Kanarienvögel, Papageien, Goldfische etc. mit einer Steuer zu belegen. Herr Bürgermeister versprach sofort eine diesbezügliche Vorlage auszuarbeiten, und sie der nächsten öffentlichen Sitzung vorzulegen, damit die neue Steuer noch in den Haushaltsplan 1909/10 einbezogen werden kann. — Diese Steuer wird wohl wenig Zurückweisung erfahren; wer sich solche Tiere hält, wird wohl auch eine kleine Steuer für seine Lieblinge noch gerne auf sich nehmen. Sie ist wohl auch besser als die von anderer Seite angeregte Lokalbiersteuer. Letztere fand erfreulicherweise schon innerhalb des Stadtverordnetenkollegiums die entschiedenste Ablehnung.

]:[**Das städtische Gymnasium** beginnt das neue Schuljahr am 22. April. Anmeldungen neuer Schüler werden Samstag, den 3. und Dienstag, den 20. April, vormittags 9 bis 12 im Amtszimmer des Herrn Direktors im Gymnasialgebäude, in der übrigen Zeit brieflich entgegengenommen. Schüler für die untern Klassen mögen, wenn möglich, bereits Samstag, den 3. April angemeldet werden. Vorzulegen sind dabei: 1. ein Geburtsschein, 2. ein Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule, 3. ein Impfschein, bezw. ein Zeugnis über die Wiederimpfung. Die Aufnahmeprüfungen beginnen am Mittwoch, den 21. April, morgens 8 Uhr.

** **Versetzungen.** Herr Oberlehrer Dr. Brühl ist zum 1. April nach Rheinbach versetzt und Herr Oberlehrer Berron von Münster nach hier versetzt.

*— **Fahrplanänderungen.** Im Fahrplan der Strecke Bocholt-Borken-Coesfeld-Münster werden vom 1. Mai 1909 ab einige Verbesserungen eintreten. So wird der Frühzug (jetzt ab Bocholt 5,31, an Borken 6,03) bereits um 5 Uhr früh von Bocholt fahren und über Borken-Coesfeld bis Münster durchgeführt werden, Ankunft in Münster gegen 7,40 vormittags. Ferner wird der jetzt um 7,25 früh von Borken nach Münster fahrende Zug 30 Minuten früher gelegt, er wird 6,55 früh von Borken abfahren und gegen 8,45 in Münster ankommen. Ueber eine Verbesserung der Rückfahrgelegenheit am Abend von Münster nach Borken-Rhede-Bocholt verlautet nichts.

)(**Internationale Ballonfahrten.** Heute Donnerstag, den 1. April, finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemannte oder unbemannte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Finder eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

*. **Der gestrige Kram- und Viehmarkt** zeigte einen recht lebhaften Verkehr. Beim Viehmarkt war der Auftrieb gut und der Handel flott, sodaß am Schluß der Markt fast geräumt war. Der Krammarkt wies das übliche Badenbild auf. Auch hier war der Zuspruch recht lebhaft.

Handelsnachrichten.

* **Bocholt**, 31. März. Dem heutigen Viehmarkte waren aufgetrieben: 10 Ochsen, 32 Kühe, 15 Rinder, 36 tragende Schweine, 250 vierteljährige Schweine, 541 Ferkel (4—6 Wochen alt). Ferkel kosteten 2,50—3,00 M. die Alterswoche. Auftrieb war gut, Handel flott, Markt fast geräumt. Nächster Viehmarkt am Mittwoch, dem 28. April.

Neueste Nachrichten.

h **Berlin**, 31. März. (Telegr.). Nach der ‚Neuen Polit. Korresp.' wird im Haag das freudige Ereignis in 14 Tagen erwartet.

h **Berlin**, 31. März. (Telegr.) Das Arbeitskammer-Gesetz wurde heute in der Kommission in zweiter Lesung mit 18 Stimmen des Zentrums, der Sozialdemokraten, des Freisinns und der Wirtschaftlichen Vereinigung gegen 9 Stimmen der Konservativen, Nationalliberalen und Reichspartei angenommen. Als Termin für das Inkrafttreten des Gesetzes wurde der 1. Januar 1910 bestimmt.

h **Gnesen**, 31. März. (Telegr.) Der 17jährige Obersekundaner Teuchel, der Sohn des Kommandeurs des Landwehrbezirks Gnesen hat sich heute erschossen, weil er nicht versetzt worden ist.

h **Belgrad**, 31. März. (Telegr.). Der Ausschuß der Landesverteidigung hat sich infolge der jüngsten Ereignisse aufgelöst. Serbien soll folgende Vergünstigungen erhalten: 1. freie Durchfuhr durch Bosnien bis zum Meer. 2. Sicherstellung des Baues einer Bahn zum Adriatischen Meer. 3. Neutralitätserklärung Serbiens wie die Schweiz.

h **Belgrad**, 31. März. (Telegr.) Wie verlautet, hat König Peter dem englischen und russischen Gesandten gegenüber mitgeteilt, daß er abdanken wolle. Mit einer Apanage von 250 000 M. gedenke er sich nach Nizza zurückzuziehen. Darüber, von wo er die Apanage erhalten soll, wird gegenwärtig zwischen Belgrad und Petersburg verhandelt.

h **Belgrad**, 31. März. (Telegr.) Die Skuptschina hat in öffentlicher Sitzung den Vorschlag der Regierung betr. Annahme der Colektivnote der Mächte angenommen.

h **Konstantinopel**, 3. März. (Telegr.). Die Balkankonferenz tritt Ende April in Rom zusammen. Von verschiedenen Seiten wird auch Paris als Konferenzort bezeichnet.

Kufeke Kinder- mehl Kranken- kost

Hervorragend bewährte Nahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

Annoncen jeder Art

wolle man im eigenen Interesse recht deutlich schreiben (besonders Zahlen und Namen) und spätestens bis 5 Uhr nachmittags des dem Erscheinungstage vorausgehenden Tages in unserer Geschäftsstelle (Nordstraße) aufgeben.

Telephonische Inserat-Bestellungen wolle man tunlichst vermeiden,

da wir für die richtige Aufnahme telephonisch bestellter Annoncen keine Verantwortung übernehmen können.

Kath. Arbeiter-Verein St. Joseph.



Unser Vereinsmitglied

Anton Meyermann

ist gestorben.

Die hl. Messe für den Verstorbenen ist Freitag morgen 7¼ Uhr in Liebfrauen, darnach die Beerdigung vom St. Agnes-Hospitale aus.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Geschäftsstunden bei der städt. Verwaltung sind vom 1. April ab auf vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 7 Uhr festgesetzt.

Bocholt, den 29. März 1909.

Der Bürgermeister:
Wesemann.

Bekanntmachung

betreffend den Radfahrverkehr.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 3 der Polizeiverordnung betreffend den Radfahrverkehr vom 11. Juli 1908 jeder Radfahrer eine auf seinen Namen lautende Radfahrkarte bei sich zu führen und auf Verlangen dem zuständigen Beamten vorzuzeigen hat.

Die Polizeibeamten sind angewiesen, eine Kontrolle bezüglich der Radfahrkarten auszuüben.

Die Radfahrkarten, welche **dauernde Gültigkeit** haben und für den Umfang des Deutschen Reiches gelten, werden auf dem Polizeibureau gegen eine Gebühr von 0,50 M. ausgestellt.

Bocholt, den 29. März 1909.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister:
Wesemann.

4000 Mark

von einem pünktlichen Zinszahler gegen dreifache Sicherheit zu leihen gesucht.

Offerten unter **J. K. 30** an die Expedition d. Bl.

Auf sofort ein braves, jüngeres

Mädchen

für ganze Tage gesucht.

Frau Lehrer F. Schmidt,
Hohenzollernstraße 15.

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen ordentlichen

Jungen

mit guten Schulkenntnissen für unsere Kartenschlägerei, ferner einen soliden, tüchtigen

Bäumer,

der auch passieren oder andrehen kann. Meldungen beim Portier.

S. A. Weyl & Sohn.

Kräftiger, solider

Packer

gesucht.

Von wem, zu erfr. in der Exped. d. Blattes.

Tüchtiger

Lagerarbeiter

gesucht.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Ordentliche

Weber

gesucht.

Christian Lück.

Ein braver,

schulfreier Junge

für die Sommermonate gesucht.

Fr. Oehmen,
Rest. Kaisergarten.

Wir suchen zum baldigen Eintritt

einen Andreher

und einige

jugendliche Arbeiter

zum Topsaufstecken.

Büning, Wegmann & Co.,
Rheda.

Eine schöne

Wohnung

von 4 Zimmern an stille Leute zu vermieten.

Dinxperloer Chaussee 733.

Haarausfall!

Schuppen beseitigt **unfehlbar** das **Arnika-Blütenöl „Bodin!** Es macht **jedes Haar sammetweich,** gibt ihm ein **herrl., üppiges Aussehen.** à Fl. 50 Pf. **Gebr. Steiner,** Drog.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen ½9 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere gute, sorgsame Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, die

Frau Johann Overbeck

Ida geb. van Wahsen,

in die Ewigkeit abzurufen. Sie starb nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, öfters versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 60. Lebensjahre.

Wir empfehlen die Seele der lieben Verstorbenen der christlichen Fürbitte.

Bocholt, den 31. März 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die hl Seelenmesse findet am Samstag morgen 7 Uhr in der St. Georgiuskirche statt; darnach die Beerdigung vom Sterbehause (Feldmark 519) aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.

Verdingung.

Die Lieferung von Schulmöbeln, 18 Stück Bänke, 1 Katheder und 1 Stuhl,

soll im Wege des öffentlichen Angebotes vergeben werden.

Pläne und Bedingungen liegen im Stadtbauamte, woselbst auch Angebotsformulare zu haben sind, während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus. Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis **Montag, den 5. April, vormittags 11 Uhr,** dem Stadtbauamte einzureichen, wo deren Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter stattfindet.

Bocholt, den 24. März 1909.

Der Bürgermeister:
Wesemann.

10 Millionen Schaden

hat die furchtbare Ueberschwemmungs-Katastrophe in der Altmark verursacht. Die ausgebrochene Elbe hat einen ca. 50 000 Menschen beherbergenden Distrikt 14 Tage unter Wasser gesetzt, Häuser zum Einsturz gebracht und viel Vieh vernichtet. Der Acker ist vollständig versandet und auf Jahre hinaus unfruchtbar. Die betroffene Bevölkerung leidet

grosse Not

und ist auf die Mildtätigkeit auch der weiteren Kreise angewiesen. Die Regierung konnte bisher nur eine halbe Million Mark spenden und ebenso viel kam durch die Privathilfe ein. Das ist zu wenig und bei anderen Anlässen wurde viel mehr geleistet, so bei dem Unglück Zeppelins und der Messina-Katastrophe. Hier ist aber eine weitere Hilfe ebenso not und deshalb ersucht die **Vereinigung Altmärkische Presse,** der die Vertreter der Zeitungen des Unglücksgebiets angehören, freundlichst, helfend beizuspringen. Gaben nimmt zur Weiterbeförderung mit herzlichstem Dank entgegen der Vorsitzende dieser Vereinigung: Redakteur F. Pomberg, Wittenberge, Bez. Pdm.

Bekanntmachung.

Aus der Thorhausenschen Stiftung können unterstützt werden bedürftige Eingesessene aus den 11 Gemeinden des Amtes Liedern, insbesondere verschämte Arme und kleine Landwirte, durch bares Geld, Naturalien, Saatgut oder sonstige Beihülfen, arme Schulkinder durch Gewährung von Schulgeld und Büchern, sowie bedürftige Militärpflichtige bei ihrem Eintritt in den Militärdienst.

Anträge auf Unterstützung sind an den Stiftungsvorstand zu Bocholt zu richten.

Bocholt, den 24. März 1909.

Der k. Amtmann:
Vonnegut.

Verlegte meine Wohnung nach

Langenbergstraße 6

(Nähe der Nordstraße).

Louis Heck,
Graveur.



Heute eintreffend:
Pr. lebendf. Nieuwend. Bratschellfische Pfund 15 Pf., mittel 20 Pf., große und mittel Schellfische, Kabeljau, Schollen und Rotzungen, Kieler Bückinge 3 Stück 20 Pf., geräucherte Schellfische, ferner frischer Kopf und Endiviensalat.

Julius Metzger,
Osterstraße 47.

Zweischläfige Bettlade mit Auflegematratze und ein Glasschrank

(in bestem Zustande) verziehungshalber zu verkaufen.

Ziethenstrasse 94/44,
beim neuen Friedhof.

Herren-Anzüge.

Stets Neuheiten.
Hochfein im Tragen.

J. B. Fisser,
Nordstr. 43.

Krankenfahrstühle

empfiehlt

Friseur Rolf, Nordstr. 4 (Viehstr.)

Miet-Pianos

in grosser Auswahl. Günstige Bedingungen bei späterem Kaufe.

Rud. Ibach Sohn,
Barmen, Neuerweg 40/42.

Zeige hiermit an, daß ich mich in meinem elterlichen Hause,

Blücherstr. 40,

als

Kostüm-Näherin

etabliert habe und halte mich zu allen einschlägigen Arbeiten bestens empfohlen.

Johanna Berendsen.

Vermisst

wird nie der Erfolg beim Gebrauch von **Steckenpferd-Teerschwefel Seife** v. Bergmann & Co, Radebeul. Schutzmarke „Steckenpferd". Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Röte des Gesichts 2c. à St. 50 Pf. bei

Geschw. Höpfner, Drog.

Persil

Das idealste und vollkommenste **selbsttätige**

Waschmittel

von bisher unerreichter, geradezu wunderbarer **Wasch-** und Bleichkraft. **Wäscht die Wäsche von selbst** in einviertel bis einhalbstündigem Kochen, macht sie rein und blendend weiss, frisch und duftig **wie von der Sonne gebleicht!** Reiben, Bürsten, Waschbrett, selbst Seife und Soda sind entbehrlich, daher ganz **enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld!** Garantiert unschädlich bei jeglicher Anwendung. Pakete à 35 und 65 Pfg.

Dixin

Verbessertes, im Gebrauch **billigstes,** unerreichtes **Seifenpulver.** Garantiert unschädlich. Kein Zusatz von Seife und Soda erforderlich! Erleichtert bedeutend das Waschen, da nur leichtes Nachreiben mit Hand oder Maschine nötig. Die Wäsche wird schneeweiss und erhält den frischen Geruch der Rasenbleiche. Paket 25 Pfg.

Henkel's Bleich-Soda

In Verbindung mit Seife, ganz hervorragendes Waschmittel, bester Ersatz für Soda, vorzüglich zum Einsetzen oder Einweichen der Wäsche, zum Reinigen von schmutzigem Küchengeschirr und Holzgeräten etc.

Oben genannte 3 Artikel in allen einschlägigen Geschäften zu erhalten.

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf.**

Ein junger Mann,

welcher die Handelsschule mit Erfolg besuchte und die engl. u. franz. Sprache beherrscht, sucht pass. Stellung auf Kontor, Lager oder Musterzimmer e. hiesigen Weberei oder anderer Branche zwecks weiterer Ausbildung gegen mäßiges Salär.

Gefl. Off. u **X 300** an die Exp. d. Bl.

Eine bessere.

Oberwohnung

(abgeschlossene Etage) mit sep. Eingang und allen Bequemlichkeiten, enthaltend 5 Zimmer, Küche und 6 Mansarden, nebst Speicher und Keller, per sofort oder später zu vermieten.

Näheres **Niederbruch 22, „Fortuna".**

Herrschaftliche

Wohnung

(abgeschlossene Etage), mit Balkon und allen Bequemlichkeiten eingerichtet, ist per bald oder später anderweitig zu vermieten.

Jakob Silberschmidt,
Navardistraße.

2 angenehme

Zimmer

nebst Keller an eine alleinstehende Dame oder Witwe zu vermieten.
Näh. in der Exp. d. Bl.

Großes

badenlokal

mit großen Lagerräumen und Wohnung an gelegener Straße zu Juni 1910

zu mieten oder zu kaufen gesucht.

Schriftl. Off. unter **K. W. 6429** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Paten

kaufen Uhren sowie sämtl. Goldwaren am billigsten bei

C. Möllenbeck,
Realschulstraße 10.

Institut für Zahnersatz

Bocholt, Nordstr. 19.

Zahnarzt Narewski.

Telephon Nr. 362.

Zentral-Butterhaus.

Prima Kieler Bückinge Stück	6 Pf.
„ Fettbückinge Stück	5 Pf.
„ Vollheringe Dtzd.	50 Pf.
„ Bratheringe 3 Stück	25 Pf.
„ Bismarckheringe 3 Stück	25 Pf.
„ geräuch. Schellfische Pfd.	25 Pf.
„ Stockfisch (gewalzt) Pfd.	90 Pf.
„ Rollmops Stück 5 und	7 Pf.
„ eingelegte Heringe 3 St	20 Pf.
„ Sardinen a Fäßchen	95 Pf.
Frische dicke Eier Dtzd.	85 Pf.
Prima Apfelringe Pfd.	45 Pf.
„ Brünellen Pfd.	65 Pf.
„ Aprikosen Pfd.	55 Pf.
„ Birnen Pfd. 20 und	60 Pf.
„ Pflaumen Pfd. 17 bis	50 Pf.
„ Rosinen ohne Stein Pfund	45 und 55 Pf.
„ „ mit Stein Pfund	40 und 50 Pf.
„ Korinthen (gerein.) Pfd.	35 Pf.
„ Feigen Pfund	28 Pf.
„ Apfelgelee Pfd.	25 Pf.
„ Apfelkraut (rein) Pfd.	40 Pf.
„ Himbeermarmelade Pfd.	35 Pf.
„ Erdbeermarmelade Pfd.	35 Pf.
„ thür. Pflaumenmus Pfd.	25 Pf.

Margarine und Kaffee hochf. mit Gratiszugaben.

F. Barth,

Osterstr. 49. * Osterstr. 49.

? Immer u. immer wieder braucht man bei **Schuppen, Haarausfall, Kahlköpfigkeit** das natürlichste, billigste, überall eingef. **Haarwasser**

Wendelsteiner Häußner's Brennessel-Spiritus

à Flasche 75 Pf., 1,50 u. 3 Mk.

Allein echt mit **„Wendelsteiner Kircherl".**

Alpina-Seife à Mk. 0,50, Alpina-Milch à Mk. 1,50, Brennessel-Haaröl Mk. 0,50, Pomade à Mk. 1,—, Alpenblumensommersprossen-Crême Mk. 2,—.

Nachahmungen sind **schleunigst** zurückzuweisen!

In Apotheken, Drogerien, und Parfümerien. Kaiser-Drogerie **Geschwister Höpfner, Gebr. Steiner,** Apoth. **W. Reygers,** Apoth. **M. Köhlau.**

† † Tot † †

Radikalmittel gegen Ratten. Sicher wirkend.

Nur allein bei

Kammerjäger Schmeinck,
Westend 656.

Institut Boltz

Ilmenau i. Thür.
Einjähr.-, Fähnr.-, Abitur.-(Ex.)
Schnell, sicher. Pr. frei.

3 ordentliche

Kostmädchen

gesucht.

Münsterstraße 96[16].

Geehrter Herr Apotheker!

Senden Sie mir nochmals 2 Dosen „Rino-Salbe". Ich muß Ihnen auch gleich meinen Dank aussprechen für diese Salbe. Ich hatte in meinem Schienbein 3 große Löcher, und ich habe vieles versucht, aber alles umsonst. Nachdem ich nun von Ihrer Rino-Salbe verbraucht, ist mein Bein ganz verheilt. Ich habe Ihre Salbe auch schon weiter empfohlen.

Dotenh., 25./2. 06.

G. Platz.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt, und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig, aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück.

2 oder 3 Zimmer zu vermieten.

Luisenstraße 19.

Bei Rheumatismus!

Gicht, Reißen ist das echte **austral. Eukalyptusöl „Marke Stern"** von **unübertroffen schneller, ausgezeichneter Wirkung.** à Flasche 1 Mk.

Gebr. Steiner, Drogerie.

Allen Müttern

für zahnende Kinder

bringend empfohlen:

Zahnhalsbändchen

von **Gebr. Gehring, Berlin.**

Zu haben bei

Wwe. Aug. Meyer.

Fast noch sämtliche

Schulbücher

von Untertertia bis Unterprima sind zu haben.

Kirchstraße 3.

Mehrere Zentner

gut sortierte

Hühnerfedern

abzugeben.

Heinr. Gerbaulet,
Neustraße 7.

Kriegshund,

klug und wachsam,
billig abzugeben
Diepenbrockstr 703/5.

Ratten,

Mäuse vernicht **radikal „Ackerlon".**
à Pak. 50 Pf. **Gebr. Steiner,** Drog.

Zur ersten hl. Kommunion

empfehle eine **reichhaltige Auswahl** in

Kommunion-Gebetbüchern.

Namenszug in Gold gratis.

Herm. Deckers,

Ecke Nobel- und Realschulstraße.

Wir empfehlen

zur Konfirmation und Kommunion:

Taschentücher in weiß und bunt, mit und ohne Stickerei,

Handschuhe, Rüschen und Spitzen,

Chemisettes, Kragen u Krawatten

und dazu passende Knöpfe,

Hemde und Unterkleider,

Strümpfe, Socken, Hosenträger,

Unterröcke in Wolle, Baumwolle und mit Stickerei

in großer Auswahl, zu sehr soliden Preisen.

Bei Bedarf in

Engelkleidchen, Kränzchen, Schärpen

etc.

halten wir uns bestens empfohlen.

Oster-straße 14. *J. & F. Biergans.* *Der Post gegenüber.*

Nach Aufgabe meines Anstreichergeschäftes führe ich von heute ab ein Spezialgeschäft in

Farbwaren.

Empfehle sämtliche **Oel- und Lackfarben**, fachmännisch streichfertig hergestellt in allen Tönen, per Pfund von 35 Pf. an.

Trockene Oel- und Wasserfarben zu den billigsten Preisen.

Prima gekochtes Leinöl, Bernsteinlack, Karbolineum.

Harttrocken-Glanzöl,

bester Fußboden- u. Treppenanstrich, in 7 Stunden glashart und nicht nachklebend, mit und ohne Farbzusatz.

Pinsel, Weissquaste.

Fensterglas, Bilderglas, Roh- und Ornamentglas

nach Maß geschnitten.

Tapeten

für Wohn- und Schlafzimmer, Küchen und Flure in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen.

Ferner empfehle ich alle Sorten Haushaltungs- und Toilettenbürsten, Schwämme

und Fensterleder, Matten, Wachstuche und prima wasserdichte Betteinlagen.

H. Schmalhausen,

Neustraße 16. * **Neustraße 16.**

Tapeten und Borden

in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen,

vorigjähr. zu bedeutend herabgesetzten Preisen,

Farben

in allen Tönen, trocken und in Oel gerieben, **prima gekochtes Leinöl, beste Fußbodenlacke, Bohnerwachs usw.**

Pinsel, Weißquaste

empfiehlt

Joh. Remmen,

Nordstr. 33. **Nordstr. 33.**

Wild. – Geflügel.

Besondere Bestellungen für Ostern und Weißen Sonntag auf Wild und Geflügel erbitte spätestens 3 Tage vorher.

Heinr. Gerbaulet, Neustr. 7.

Buntweberei sucht Meister,

der mit dem

Sächs. Zettelsystem

(Sektional-Zettelmasch.) vertraut ist.

Schriftl. Offerten unter **S. J. 6970** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Zum Solinger Messerschmied!



Solinger Spezial-

Stahlwaren-Geschäft.

Lieferungen von **Schlächterei-Einrichtungen, Schuß-, Stich- und Hiebwaffen, chirurgischen Instrumenten, Haushaltungsartikeln usw.**

Für alle bei mir gekauften Waren leiste ich weitgehendste Garantie für guten Schnitt und bestes Material, was besonders bei **Rasier-Taschen-, Tisch-, Fleisch-, Brot- und Aufschnittmessern** von großem Werte für den Käufer ist.

Gleichzeitig empfehle meine

Schleiferei und Reparaturwerkstatt mit Motorbetrieb

für alle **Solinger Artikel** und **Büchsenmacherei.**

M. Herbertz,

Ravardstr. 38.

Wer etwas Extrafeines in Margarine kaufen will, verlange nur

Ohne Tadel

hervorragendste Ia. Ia Marke aus purer Sahne u. feinst Speisefetten

unübertroffen in Qualität in Beliebtheit fast überall erhältlich. Wer sie einmal versucht kauft sie immer wieder.

Holländisches Butterhaus.

Bestellungen für die bevorstehenden Feiertage auf Geflügel und Wild, als Puter, Kapaunen Poularden, Enten, Hühner, Poulets, Rehrücken und Rehkeulen, Fasanen, Schnepfen, Edelwild Feldhühner 2c. 2c. werden frühzeitig erbeten. Auf Wunsch Enten, Hühner, Kapaunen auch geschächtet.

Eugen Riepenhoff,

Ostermarkt 41.

Geschäfts-Verlegung.

Zeige den Bewohnern von Bocholt und Umgegend an, daß ich meine Wohnung von **Westend 656** nach

Westend 651 (bei Wirt Illing)

verlegt habe und bitte meine Kundschaft, das mir bisher geschenkte Zutrauen, mir auch fernerhin bewahren zu wollen.

Achtungsvoll

Teiphoeber,

Schuhmacher.

Tabakfreunde,

verlangt nur:

„Volldampf voraus“,

einen milden, bekömmlichen Rauchtabak von hervorragender Qualität

Ueberall käuflich.

Carl & Wilh. Carstanjen,

Tabakfabrik. Duisburg. Gegründet 1797.

Ecke Nobel- und Realschulstr.	**Das Einrahmen von Bildern u. Brautkränzen, das Einbinden**	Ecke Nobel- und Realschulstr.

von **Büchern** und **Zeitschriften** besorgt schnell und billig

HERMANN DECKERS,

Kommunion und Reservebilder extra billig.

Empfehle gleichzeitig eine große Auswahl in

Brautgebetbüchern Myrtenblüten, Gebetbüchern, Erzählungsbüchern 2c.

Sämtliche Schulartikel.

Ecke Nobel- und Realschulstr.	**Großes Lager in Gold- und Eichenleisten.**	Ecke Nobel- und Realschulstr.

Als Festgeschenke zur ersten hl. Kommunion

empfehle eine **gediegene Auswahl** in

Bildern, Kreuzen, Leuchtern, Rosenkränzen, Kapseln etc.

Hermann Deckers,

Ecke Nobel- und Realschulstraße.

Westfälischer Bankverein Bocholt

Filiale der Essener Kredit-Anstalt, Aktien-Gesellschaft.

Aktien-Kapital und Reserven Mark 79 000 000.

An- u Verkauf / Aufbewahrung | von Staatspapieren, Aktien, Obligationen, Losen etc.

zu coulanten Bedingungen.

Vorschüsse auf hörsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine. Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen, Conto-Corrent, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen.

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypothekenpfandbriefe,

ferner:

Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten

sind stets vorrätig.

Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Tresorfächern (sogen. Sales)

unter eigenem Verschluss der Mieter.

Wir sind offizielle Annahmestelle für Zahlungen für das K. K. Postsparkassen-Amt Wien.

Der weisse Sonntag

naht heran und damit für uns die Sorge für die Bekleidung armer Kommunionkinder (Knaben). Der lange Winter hat unsere ohnehin nicht bedeutenden Mittel arg mitgenommen. Wir bitten deshalb alle Freunde der Jugend dringend um eine Gabe für diese Knaben, damit sie, ihrem Ehrentage entsprechend, würdig und gut gekleidet erscheinen können.

Sollte jemand vorziehen, die Bekleidung eines Knaben ganz oder teilweise selbst vorzunehmen, so bitten wir, bei uns um Benennung eines solchen Kindes anzufragen, und zwar für St. Georg bei Herrn Bernh. Hölscher, für Liebfrauen bei Herrn Heinr. Driessen, für St Joseph bei Herrn Pfarrer Jürgens.

Bocholt, im März 1909.

Der Vorstand des Vereins vom hl. Vinzenz von Paul.

Julius Renfert

Bocholt, Nordstrasse 22

Vollkommenste Reinigung von Teppichen, Portieren, Fellen, Decken etc.

Gardinen-Wäscherei.



Freiw. Anerkennungsschreiben erster Rosenkenner u. Liebhaber beweisen die Unübertrefflichkeit unserer

Prachtrosen.

Wir liefern diese in den herrlichsten Farben und edelsten Tee- und Remontantsorten, die noch in diesem Sommer ununterbrochen bis in den Winter hinein blühen, sowohl im Garten, als in Töpfen, für Zimmer und Balkon,

= fabelhaft billig =

10 St. M. 3.—, 20 St. M. 5.40, 50 St. M. 12.— postfrei in starken Büschen mit Namen, Farbe, Kulturanweisung und Anerkennungsschreiben.

Köllner-Baumschulen

Kölln bei Elmshorn (Holstein).

Lieferant Kgl. u. Fürstl. Höfe.

Prima-Hochstammrosen M. 1.20, 10 St. M. 11.—, 20 St. M. 20.—. Garantie für tadellose Ankunft.



Städtische freiwillige Feuerwehr Bocholt.

Es haben sich den beabsichtigten Arbeiten zur Rettung der an der Haltener Chaussee befindlichen Bäume derartige Schwierigkeiten entgegengestellt, daß es leider unmöglich ist, die Arbeit ausführen. Die Feuerwehr braucht somit am Donnerstag nicht anzutreten.

Der Vorstand der städtischen freiwilligen Feuerwehr:

J. A.:

Max von Velsen,

Branddirektor.

Eine milchgebende Ziege

zu verkaufen.

Sachsenstr. 106.

Wer seine Garderobe gut und billig gereinigt oder gefärbt haben will, wende sich an die

erste und einzige Bocholter

Schönfärberei und chem. Waschanstalt

von

J. Ingenschay,

Bocholt, Südwall 425.

Telephon Nr. 347.

Baden:

Langenbergstrasse

Bitte, genau auf die Firma zu achten.

Kommunionmäntelchen werden zum Preise von 1 Mk. chem. gereinigt.

Sachen, die zu Ostern gereinigt werden sollen, erbitte frühzeitig, da ich in der letzten Woche für pünktliche Rücklieferung nicht garantieren kann.

B

Erscheint wöchen… sonntägliche „Un… blatt „Sterne u… 50 Pfg. oder … von der Expediti…

Nr. 88.

Deuts…

Der Reichstag … liches, ruhiges Bil… letzten Tage ist ve…

Zu Beginn d… der Präsident de… Fürsten Karl Günth… hausen einen Nach…

Dann begann …

Etat des …

Hierzu hatte d… gebracht, der in… Unterdrückung des… fordert. Abg. R… der sich stützt auf… die strafrechtliche … aus unternomme… literatur möglich… daß ein interna… Schmutz notwend… folgung des Schm… lichen Schwierigke… auch, und zwar… lichen Gründen. … Strafrecht gelte… eine Handlung i… werden kann, w… ist, bleiben die v… preisungen und … Pornographien … so schloß Redn… sich, wie bei die… Kraft und G… schützen.

Abg. Müll… der eine Resolu… gebracht hatte, … sei, solange es … gebe, nicht durch… Schmutzes könne … internationale … über die Kontroll… graphischen Erz… Ausfuhr.

Staatssekretär … Regierung stehe … trum-Antrages … den Vorschlag … Deutschland werd… nehmen, die seit… des Schmutzes … rufen sei.

Die vom 3… welche noch ber…

Wahl…

Roman …

32

Sinnend bet… stehende Mädchen …

„Na, meinet… „Aber wenn es … ich schon den … hinter dem Stall … wollen . . .“

„Nehmen Sie … Klopfenden Herz… spannen Sie sch… komme.“

Sie schlichen … nach kaum zeh… von dannen.

„Philipp“, … schneller.“

„Ja doch, g… Pferde sind mü… kommen.“

Ein derber … schnellerem Lauf… Schloß hinter si… Herz, und wild … auf. Nein, sie … wieder umkehren … glücklich war, aber …

Endlich war … „Bitte“, sagte … sie Philipp ein … diese Briefe mor… der Baronesse. … Philipp!“

„Da werde … Alte und fuhr … „Wo komme … Graf Dietric… herangetreten … Wirtschaftshof … Mit seinen …